

4. Bericht des Präsidenten

Geschätzte Kirchgemeindemitglieder

Wer hätte im Januar 2020 gedacht... So oder ähnlich fangen wohl viele Jahresberichte von Präsidien in Vereinen, Kirchgemeinden, etc. an. Nicht weil es an Fantasie des Schreibenden fehlt, sondern viel mehr, weil sich keiner vorstellen konnte, was die COVID-19 Pandemie weltweit anrichten wird. So hat auch unsere Kirchgemeinde im Januar und auch im Februar die kirchlichen Angebote durchgeführt, wie wir uns dies von früher gewöhnt waren. Eben, Normalbetrieb. Doch gegen Ende Februar merkten auch wir, da kommt etwas auf uns zu. Anfangs März wurden die Nachrichten immer dramatischer und die Krankheit war nicht mehr nur in Asien. Aufgrund der Lage hatte ich sogar bei der Landeskirche nachgefragt, wie es weiter geht mit den Gottesdiensten usw. Die Antwort war dann, dass nichts überstürzt werden soll. Dies eine halbe Woche vor dem bundesrätlichen Entscheid, dass auch die Gottesdienste verboten wurden. Ein bemerkenswerter Schritt! Ja, ich war froh, hat in dieser Situation der Bundesrat Klartext gesprochen. Waren doch alle mit der Situation der Lage überfordert und mussten erst einmal wissen, worum es wirklich geht. Die Zeit ab Mitte März, ohne Gottesdienste, mit stark eingeschränkten Regeln für Beerdigungen (nur im engsten Familienkreis und mit maximal 20 Personen), war dann jedoch eine ganz neue Herausforderung.

Was geschieht mit den Angestellten im Pfarramt, dem Sekretariat, der Mesmerin und deren Stellvertreterin oder mit den bereits verpflichteten Musikern für die sonntägliche Kirchenmusik? Ist die Kirche wirklich ein krisensicheres Gefäß? Zumindest die Angestellten mussten keine Einbussen befürchten. Mit der Einstellung der Gottesdienste sind aber bei den Musikern die Engagements weggebrochen, teils sogar bis heute. Aber auch die Frage drängte sich auf, wie wir weiterhin mit den Mitgliedern in Kontakt bleiben können. So mussten sich landesweit die Kirchen neu erfinden. Bei uns entstanden neue Angebote, wie die «Vitamine für die Seele», welche in Papierform und auf der Internetseite veröffentlicht wurden. An Ostern wurde sogar ein Musikvideo mit einer Gesangsdarbietung von Pfarrerin Annette Spitzenberg produziert, welches auf unserer Homepage abrufbar ist. Dabei wurde schnell klar, dass viele Angebote ins Digitale verlagert werden müssen, wie zum Beispiel Übertragungen von Gottesdiensten in die Alters- und Pflegeheime Watt und Sonnenschein. Dennoch ist dieser Trend nicht unkritisch zu betrachten, werden je nach Situation auch Personengruppen von den Angeboten ausgegrenzt. Etwas, was in der kirchlichen Arbeit nicht sein darf.

In dieser Zeit wurde auch die Seelsorge immer wichtiger, sind doch insbesondere die Senioren per Verordnung angehalten worden, zu Hause zu bleiben und Kontakte zu den Nächsten auf ein absolutes Minimum zu reduzieren. Die Nachfrage zu Einzelgesprächen ist natürlich mit dieser «Vereinsamung» stetig gestiegen. Dies nicht nur bei den Senioren. Die Einzelgespräche wurden oftmals telefonisch geführt oder im Frühling bei dem schönen Wetter auch auf «sichere» Distanz im Garten.

Erlösend dann der bundesrätliche Beschluss, dass Gottesdienste ab dem 28. Mai 2020 wieder möglich sind. Dennoch, Normalität kehrte damit nicht zurück. So sind kirchliche Anlässe und Gottesdienste an strenge Regeln gebunden. Zettelchen zieren seither unsere Kirchenbänke, welche markieren, wo die Kirchgänger sitzen sollen. Auch die Maskenpflicht, das Verbot für Kirchengesang mit allen Kirchenbesuchern, das Führen von Anwesenheitslisten, sowie die Desinfektionsmittel im Eingangsbereich der Kirche sind nur einige Beispiele, was im Laufe des Jahres alles eingeführt werden musste.

Trotz all den, teils im Zweitagesintervall wechselnden, Sicherheits- und Vorsorgekonzepten, gab es danach auch Anlässe, die leider abgesagt werden mussten. Dies waren zum Beispiel die Seniorenferien im Juni oder auch der Seniorenadvent. Die Unsicherheiten bei der Planung von physischen Anlässen konnte nie ausgeschlossen werden. Es waren immer auch gleich Ideen zu alternativen Angeboten gefragt. Dennoch darf die Durchführung des Gottesdiensts auf dem St. Anton erwähnt werden, welcher, zwar in kleinstem Rahmen, in einer Remise gefeiert werden konnte. Viel Ideenreichtum, teils auch Improvisationstalent war gefragt. Dies beim Religions- und Konfirmandenunterricht, wie auch dem «Fiire mit de Chliine». All diese Angebote konnten nur dank den motivierten Teams aus Ehrenamtlichen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durchgeführt werden. Ein herzliches Dankeschön an alle für diese grossartige Arbeit.

Auch hinter der Kulisse wurde gearbeitet. Galt es doch im Februar das Pfarrhaus zu räumen und die Büros in die Mietwohnung im Dorf 14 zu verlegen. Kaum war das Pfarrhaus geräumt, haben die Umbauarbeiten begonnen. Natürlich nicht ohne Überraschungen. Die Armierungseisen in der Betondecke der Garage mussten durch einen Statiker überprüft werden, da bereits der Rost daran genagt hatte. Glück im Unglück, waren die daraus resultierenden Massnahmen in einem vertretbaren Rahmen. Mit den heutigen Bauvorschriften mussten auch Parkplätze auf dem Grundstück erstellt werden. Gross war die Überraschung, als dabei die Fernwärmeleitung, auf viel zu hohem Niveau, freigelegt wurde. Die Umlegung dieser Leitungen mussten dann im Eilzugstempo organisiert werden. Nicht umsonst gibt es den Spruch: «Wer baut, kann etwas erleben». Auch wir konnten immer wieder etwas erleben. Dennoch haben sich die Umbauarbeiten erfreulich entwickelt, so dass im November mit der Planung des neuerlichen Umzugs von Pfarramt und Sekretariat begonnen werden konnte.

Eine schöne geräumige Wohnung und die saubere Trennung von den Büroräumlichkeiten wurde vollzogen, so dass im Februar 2021 der «Zügeltag» angesetzt werden konnte. Ein Tag der offenen Türe wurde bei all den Überlegungen nicht vergessen. Doch dieser muss noch etwas warten, bis es die allgemeine Lage zulässt.

Ich möchte mich bei Ihnen allen, bei allen Ehrenamtlichen, den Musikern und auch bei allen Mitarbeitern von Herzen bedanken. Nur dank Ihnen allen konnte unsere kirchliche Gemeinschaft zu einem krisensicheren Gefäss werden.

Oberegg, im Januar 2021
Matthias Haltiner, Präsident